
Meldungen der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln:

Exponate von Karl Marx

Zur großen Karl-Marx-Ausstellung in Trier hat die USB einen Band der „Rheinischen Zeitung“ aus dem Jahr 1842 beige-steuert. Das Exemplar weist Anstreichungen und Streichungen von Marx' eigener Hand auf. Es stammt nachweislich aus dem Besitz des ehemaligen Kölner Oberbürgermeisters Hermann Heinrich Becker (1820–1885). Überdies ist in Trier ein Exemplar der seltenen Originalausgabe des „Kommunistischen Manifests, London 1848“ aus Bestand der USB ausgestellt.

Ausstellung „Wallrafs Erbe. Ein Bürger rettet Köln“

Ein (lokal-)historisches Highlight war die Ausstellung „Wallrafs Erbe. Ein Bürger rettet Köln“, die vom 23. März bis zum 8. Juli 2018 im Wallraf-Richartz-Museum in Köln gezeigt wurde. Die vielfältigen Sammlungen des Kölner Erzbürgers Ferdinand Franz Wallraf (1748–1824) bilden den Grundstock der städtischen Museen. Seine Büchersammlung war und ist Teil der alten Kölner Stadtbibliothek und somit der heutigen USB. Die Ausstellung fand anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Übergabe der Sammlung von Wallraf an die Stadt Köln statt. Die USB war hier nicht nur mit 47 Exponaten vertreten, die einen Einblick in Wallrafs eigenes Werk und in seine Büchersammlung gaben, sondern es fanden buch- und bibliothekshistorische Führungen und Vorträge im Rahmen der Ausstellung statt.

Meldung der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn:

Kooperative Zeitungsdigitalisierung in Nordrhein-Westfalen

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert seit Anfang 2017 ein Verbundprojekt zur Zeitungsdigitalisierung. Das Projekt ist auf zehn Jahre anlegt. In diesem Zeitraum sollen ca. 20 Millionen Zeitungsseiten digitalisiert und online verfügbar gemacht werden. Die ULB Bonn leitet das Projekt. Partner sind die ULB Münster, das Archiv- und Fortbildungszentrum des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR-AFZ) sowie das hbz. Mehr als 100 nordrhein-westfälische Gedächtniseinrichtungen, vor allem kommunale Archive, haben sich bereit erklärt, an dem Projekt mitzuwirken. Das nordrhein-westfälische Zeitungportal „zeit.punktNRW“ (<https://zeitpunkt.nrw>) ist inzwischen für die Öffentlichkeit freigegeben worden. Die Freischaltung erfolgte im Rahmen einer gut besuchten Fachtagung zu historischen Zeitungen („Lokal – regional – digital: Historische Zeitungen in NRW“), die vom 28. – 30. Juni 2018 im Dortmunder Institut für Zeitungsforschung stattfand.

Meldung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg:

Projekt Inkunabelkatalog abgeschlossen

Die Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg verfügt über einen Inkunabelbestand von mehr als 1.900 Titeln in insgesamt 2.249 Exemplaren, der bislang noch nicht nach wissenschaftlichen Kriterien erfasst worden war. Zwar existieren ein handschriftlicher alphabetischer Katalog aus dem Jahre 1852, ein darauf basierender alphabetischer Zettel- und Standortkatalog sowie ein weiterer 100 Jahre alter, etwas ausführlicherer Zettelkatalog, aber diese Kataloge waren für Benutzer nur eingeschränkt brauchbar, da weder Verfasser noch Titel normiert waren und oft auch die Hainnummer nicht korrekt angegeben war oder sogar ganz fehlte. Die Provenienz der Wiegendrucke war nur teilweise erfasst, die der Einbände überhaupt nicht.

Im Jahre 2012 wurde mit der systematischen Erfassung aller Inkunabeln begonnen. Sie wurden mit Hilfe einer Datenbank der Bayerischen Staatsbibliothek nach den für den BSB-Inkunabelkatalog gültigen Regeln katalogisiert. Besonders aufwendig gestaltete sich die Feststellung der Provenienz der Wiegendrucke, da es sich um einen sehr heterogenen Bestand handelt: die Erlanger Inkunabeln stammen hauptsächlich aus der Markgräflichen Hausbibliothek Bayreuth, den Klosterbibliotheken Heilsbronn und St. Jobst, der Universitätsbibliothek Altdorf und der Schlossbibliothek Ansbach. Inzwischen sind alle Inkunabeln gemäß RDA Alte Drucke in den Katalog eingearbeitet und somit weltweit recherchierbar.

Meldung der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf:

Das Rheinland zur Zeit des Ersten Weltkriegs

Im November 2018 jährt sich das Ende des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Die ULB Düsseldorf widmet daher in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Heinrich-Heine-Universität diesem Ereignis und den vorangegangenen Kriegsjahren eine Ausstellung, die am 7. November 2018 feierlich eröffnet wird. Thematisch zeigt die Ausstellung unterschiedliche Facetten des Krieges, stellt aber besonders die Betroffenheit des Rheinlands und speziell der Stadt Düsseldorf in den Mittelpunkt.

Obgleich die Kampfhandlungen an den Fronten weit entfernt waren, machte sich der Kriegszustand in der Region deutlich bemerkbar. Zahlreiche Bürger wurden zum Kriegsdienst eingezogen, Lebensmittel wurden knapp und infolgedessen rationiert, Lazarette für Kriegsversehrte wurden eingerichtet, Soldaten zogen durch die Städte zur Westfront und zahlreiche Schriftsteller und Künstler verarbeiteten die Kriegserfahrungen in ihren Werken.

Die Historischen Sammlungen der ULB und das Universitätsarchiv bergen zahlreiche Dokumente aus der Zeit 1914–1918, beispielsweise ein Kriegstagebuch, Feldpostbriefe, Karten von Patrouillengängen, Verdienstmedaillen, Unterlagen zu Lazaretten, Schulprogramme und Lebensmittelmarken, die in Auswahl gezeigt werden. Darüber hinaus konnten durch einen Presseaufruf weitere Erinnerungsstücke aus Privathaushalten als Leihgaben gewonnen werden, die diese Ausstellung sehr bereichern und die Kriegszeit im Rheinland veranschaulichen.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Baustelle Stabi Hamburg – 1. Etage der Lesesäle neu eröffnet

Nach fast sechs Monaten Bauzeit ist am 4. September die 1. Etage der Lesesäle neu eröffnet worden, runderneuert und modernisiert. Die Hamburg-Sammlung ist aus der 2. Etage hierher, ganz nahe an den Eingangsbereich und die Information umgezogen. Der Handschriften-Lesesaal wurde grundlegend umgestaltet. Einige optische Eindrücke finden Sie unter <https://www.instagram.com/p/BnTLatBhKFM/>, weitere Informationen auch unter <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=25546>. Direkt im Anschluss wurde mit dem Umbau der 2. Etage begonnen. Noch in diesem Jahr wird es, wenn auf beiden Ebenen alle Arbeiten vollendet sein werden, eine große Eröffnung geben.

Neues Projekt zur Provenienzforschung in den Sondersammlungen

Seit dem 1. August 2018 wird in der SUB Hamburg ein neues Drittmittelprojekt zur Provenienzforschung bearbeitet, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste ([DZK](#)): „NS-Raubgut in den Sondersammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky“. Alle Zugänge der Jahre 1933 bis 1945 an Nachlässen, Autographen, Karten, Briefen, Kupferstichen, Einzelstücken aus dem Bereich der alten Drucke u.a. werden systematisch auf ihre Herkunft überprüft, um Fälle von NS-Raubgut zu identifizieren und an die Datenbank „Lost Art“ zu melden.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=25417>

Ausstellung: Kopieren, bewahren, Neues schaffen – Die Schriftkunst von Chen Songzhang und Zhu Yongling – 秦漢簡帛書跡現代演繹–陳松長朱永靈書法藝術展. Schriftzeichen – Kommunikation, Erinnerung oder Ausdruck von Individualität?

Die beiden Gegenwartskünstler setzen chinesische Schriftzeichen durch spielerische Layout-Manipulationen in ganz neue Bezüge. Sie arbeiten auf Papier, Seide und Keramik. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit von Staatsbibliothek Hamburg und [SFB](#) „[Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa](#)“ der Universität Hamburg präsentiert.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=25568>

Meldungen der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Schenkung einer wertvollen Faksimile-Sammlung an die Badische Landesbibliothek

Vor Kurzem hat die Badische Landesbibliothek eine hochkarätige Faksimile-Sammlung als Schenkung von Frau Dr. Sabine Gesenius erhalten. Frau Dr. Gesenius war von Ende der 1960er Jahre bis zu ihrer Pensionierung als Kinderärztin in Mannheim tätig und lebt heute in Berlin.

Die mit großer Sachkenntnis über viele Jahre hinweg zusammengetragene Sammlung umfasst 20 Objekte, jeweils mit wissenschaftlichen Kommentarbänden und Beilagen.

Enthalten sind vor allem hochpreisige Faksimiles mittelalterlicher Gebet- und Stundenbücher wie etwa das berühmte Stundenbuch der Sforza in Mailand oder das Florentiner Stundenbuch des Lorenzo de Medici aus dem 15. Jahrhundert. Auch kostbare Faksimiles von Bibelhandschriften und Bibeln mit Nachbildungen kunsthistorisch herausragender Einbände des Mittelalters wie z. B. das Evangeliar von Lindisfarne aus dem 8. Jahrhundert mit der ältesten Übersetzung des Evangeliums ins Englische oder das mit prachtvollen Miniaturen ausgestattete Mainzer Evangeliar aus dem 13. Jahrhundert sind in der Sammlung vertreten. Edelsteine und vergoldete Silberbeschläge dieser Faksimiles sind echt.

Im zweyten Evangelischen Jubel-Jahr 1717 gedruckt – Eine seltene Luther-Bibel bereichert die Badische Landesbibliothek

Dank der großzügigen Schenkung des Karlsruher Rechtsanwalts Gerhard Baer hat die Badische Landesbibliothek eine seltene Luther-Bibel erhalten. Sie wurde zum Reformationsjubiläum 1717 in Nürnberg gedruckt und ist eine besonders prächtige Ausgabe der berühmten „Kurfürstenbibel“. Dieses wohlerhaltene Exemplar der für die heimische Bibellektüre hergestellten Bibel wurde über 172 Jahre hinweg ununterbrochen im Besitz der Familie Baer überliefert. Die Baers sind nach dem Dreißigjährigen Krieg als mennonitische Flüchtlinge aus der Schweiz in den Kraichgau gekommen, die Familie lässt sich dort über Gerhard Baers Urgroßvater Peter und seinen Urururgroßvater Heinrich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen.

Samuel Baer, der nach Mitteilung seiner Töchter in der Bibel 1886 einem Schlaganfall erlag, hat auf der Rückseite des Titelblattes vermerkt, dass er die Bibel 1846 gekauft hat. Bis zum Druckjahr 1717 zurück lässt sich die Besitzgeschichte nicht verfolgen. Vermutlich ihr erster Besitzer war Franz Ludwig Müller, der sie 1721 in einen robusten Schweinsledereinband binden ließ. Müller hat seinen Namen und das Buchbindejahr in das Deckelleter prägen lassen.

Den Namen „Kurfürstenbibel“ verdankt die großformatige Bibel den ihr beigegebenen elf Portraitstichen sächsischer Fürsten und Kurfürsten aus der Reformationszeit.

Meldungen der Staatsbibliothek Bamberg:

Ausgezeichnet: UNESCO Memory of the World – eine führungsintensive Ausstellung

Anlässlich des 25. Jubiläums der Aufnahme Bambergs in das UNESCO-Weltkulturerbe feierte die Staatsbibliothek Bamberg mit einer Ausstellung den Eingang ihrer drei bedeutendsten mittelalterlichen Handschriften in das UNESCO Programm *Memory of the World* vor fünf bzw. fünfzehn Jahren. Derart prominent ausgezeichnet sind das Lorscher Arzneibuch, die Bamberger Apokalypse sowie der Kommentar zum Hohelied und zum Buch Daniel.

Auf äußerst große Resonanz stieß das Führungsangebot: Ein Team aus vier Kollegen bestritt 77 Führungen mit insgesamt 1070 Teilnehmern. Aus Bamberger Gymnasien und anderen weiterführenden Schulen kamen dabei 15 Gruppen, die sich die Ausstellung in den meisten Fällen nicht nur durch eine Führung erschlossen, sondern zur unmittelbaren

Vorbereitung zudem ein einstündiges Seminar zur mittelalterlichen Buchherstellung gebucht hatten.

Calendaria Bambergensia

Nach zahlreichen Einzelstudien zu Wappenwandkalendern süddeutscher Hochstifte legt Josef H. Biller nun mit *Calendaria Bambergensia* einen umfassenden Katalog der erhaltenen Blätter aus dem Fürstbistum Bamberg vor, die im Zeitraum seit der Erfindung des Buchdrucks bis zur Säkularisation entstanden. Am 11. November 2018 stellt er sein Buch in der Staatsbibliothek Bamberg der Öffentlichkeit vor.

Der Bestand der Staatsbibliothek stellt mit seinen knapp 190 Einheiten eine der reichsten Sammlungen derartiger Drucke in ganz Deutschland dar. Die Blätter entstanden überwiegend im Auftrag Bamberger Institutionen, etwa ein Viertel des Bamberger Bestands stammt jedoch von anderen Institutionen des Heiligen Römischen Reiches und dokumentiert so die Bandbreite der frühneuzeitlichen Kalenderproduktion.

Biller dokumentiert und analysiert die erhaltenen Kalender mit einem Höchstmaß an bibliographischer Sorgfalt und wissenschaftlicher Präzision. Der Katalog vermittelt so ein vertieftes Verständnis der Entstehungs- und Funktionskontexte frühneuzeitlicher Kalender. Die zahlreichen Abbildungen des Bandes können auch auf der Website der Staatsbibliothek betrachtet werden: www.bamberger-schaetze.de/wappenkalender

Josef H. Biller: *Calendaria Bambergensia*. Bamberger Einblattkalender des 15. bis 19. Jahrhunderts von der Inkunabelzeit bis zur Säkularisation, herausgegeben von der Staatsbibliothek Bamberg, 2 Bde., Weißenhorn: Konrad-Verlag, 2018 (ISBN 978-3-87437-579-5)

Meldungen der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt:

Auftakttreffen des Netzwerkes für digitale Geisteswissenschaften und Citizen Science (DHICS) in Gotha

Am 8. August 2018 fand an der Forschungsbibliothek Gotha das Auftakttreffen des Netzwerkes für digitale Geisteswissenschaften und Citizen Science statt, das seit Anfang des Jahres von der Universität Erfurt als Forschungsgruppe gefördert wird. Vorgestellt und diskutiert wurden die konzeptionellen Ansätze aktueller Projekte: der Wikibase-Datenbank Factgrid, des virtuellen Forschungsraums MWW, des Editionsportals Thüringen sowie des Kulturportals Thüringen. Außerdem wurde über zukünftige Arbeitsschwerpunkte und Projektvorhaben beraten. Im Netzwerk kooperieren Wissenschaftler/innen der Universität Erfurt mit assoziierten Kolleg/innen aus anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Es bietet ein Forum für den interdisziplinären Austausch und die wissenschaftliche Verständigung über Methoden und Standards in den digitalen Geisteswissenschaften und Citizen Science inner- und außerhalb der Universität Erfurt.

1,1 Millionen Euro für Seekarten-Projekt

Am Forschungszentrum Gotha zieht ein neues Forschungsprojekt ein: Mit einem Gesamtfördervolumen von 1,1 Millionen Euro fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den kommenden vier Jahren das transdisziplinär ausgerichtete objektgeschichtliche Verbundvorhaben „Karten – Meere. Für eine Geschichte der Globalisierung vom Wasser aus“. Der Großteil der Förderung – knapp 720.000 Euro – geht an die Universität Erfurt, die das Forschungsvorhaben gemeinsam mit der Universität Bremen und dem Deutschen Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte in Bremerhaven realisiert. Zwei bedeutende Sammlungen von See- und Meereskarten bilden die materielle Grundlage des Projektes: zum einen die Sammlung Perthes der Forschungsbibliothek Gotha, die eines von zwei in Europa noch erhaltenen Kartenverlagsarchiven ist, zum anderen die Karten- und Navigationssammlung des Deutschen Schifffahrtsmuseums – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte in Bremerhaven. Im Verbund arbeiten neben Prof. Dr. Iris Schröder (Forschungszentrum Gotha) und Dr. Petra Weigel (Forschungsbibliothek Gotha) auch Prof. Dr. Ruth Schilling (Uni Bremen), Prof. Dr. Wolfgang Struck (Uni Erfurt) sowie Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner (Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven).

Erschließung der Bibliothek der Oberkirche Arnstadt

Die im Eigentum der ev.-luth. Kirchgemeinde Arnstadt befindliche historische Oberkirchen-Bibliothek gehört zu den bedeutendsten Kirchenbibliotheken in Thüringen. In einem vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft finanzierten gemeinsamen Projekt der Kirchgemeinde Arnstadt, des Hochschularchivs/Thüringischen Landesmusikarchivs Weimar, des Landeskirchenarchivs Eisenach und der Forschungsbibliothek Gotha sollen die gedruckten Werke des 15. bis 18. Jh.s erstmals online im GBV erschlossen und damit einer breiten Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Die autoptische Erschließung findet in Gotha statt.

Fachtag Digital Humanities in Thüringen

Der diesjährige Fachtag Digital Humanities in Thüringen, der am 9. August 2018 vom Netzwerk für digitale Geisteswissenschaften und Citizen Science der Universität Erfurt in Kooperation mit dem Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel und dem DHnet Jena veranstaltet wurde, hat zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus universitären und außeruniversitären Institutionen, Bibliotheken, Archiven und musealen Einrichtungen zusammengeführt. Der Fachtag lud unter dem Titel „Daten vernetzen, Ressourcen verknüpfen. Neue Herausforderungen für den digitalen Wandel (nicht nur) in Thüringen“ zum Austausch über institutionenübergreifendes Projektmanagement, interdisziplinäre Datenvernetzung und die Nachnutzbarkeit von Softwareentwicklungen und Forschungsdaten ein. Das erfolgreiche Format eines thüringenweiten DH-Fachtags soll im nächsten Jahr in Weimar fortgeführt werden.

Publikation zu frühneuzeitlichen Religionsgesprächen

Zusammen mit Irene Dingel und Volker Leppin hat Kathrin Paasch (Direktorin der Forschungsbibliothek Gotha) soeben den Sammelband „Zwischen theologischem Dissens und politischer Duldung. Religionsgespräche der Frühen Neuzeit“ (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018) veröffentlicht, der die Vorträge der gleichnamigen Tagung 2015 in Gotha zusammenführt. Im Mittelpunkt stehen die obrigkeitlich initiierten Religionsgespräche des 16. und 17. Jahrhunderts, die als weltliches religions- und konfessionspolitisches Steuerungsinstrument angesehen wurden.

Meldungen aus der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt:

Ausstellung „Nach dem Fenstersturz. Bücher und Drucke aus der Zeit des 30jährigen Krieges“

Am 11. April 2018 wurde die Ausstellung „Nach dem Fenstersturz. Bücher und Drucke aus der Zeit des 30jährigen Krieges“ eröffnet, die mit Verlängerungen bis zum 9. Juli 2018 gezeigt wurde. Zu sehen waren u.a. bekannte Bilder wie der berühmte Fenstersturz des Frankfurter Druckers Matthäus Merian oder der Westfälische Postreiter als markantes Bild des Friedenschlusses im Jahr 1648. Einzelne Kriegseignisse und ihre mediale Darstellung wurden in einer Auswahl an Einblattdrucken vorgestellt, darunter Polemiken gegen den Winterkönig wie auch glorifizierende Schriften auf König Gustav Adolf von Schweden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf den Ereignissen in der Region und insbesondere auf dem innerhessischen Konflikt um das Marburger Erbe. Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählten die in Hessen besonders reich illustrierten Funeralschriften der Landgrafen sowie die Gelegenheitsschriften zur Hochzeit des Landgrafen Georgs II. mit der sächsischen Prinzessin Sophie Eleonore (1627).

Ausstellung „Großherzog Ernst Ludwig von Hessen 1868 | 1918 | 1937“

Vom 10. September bis zum 2. Dezember 2018 zeigt die ULB die Schau „Großherzog Ernst Ludwig von Hessen 1868 | 1918 | 1937.“ Sie richtet den Focus auf die mediale Präsenz des letzten Großherzogs, dessen Herrschaft kurz vor seinem 50. Geburtstag in der Novemberrevolution 1918 zu Ende ging. Als konstitutioneller Monarch eines der kleineren deutschen Bundesstaaten setzte Ernst Ludwig vor allem auf den Feldern der Kultur- und Sozialpolitik eigene Akzente. Die Förderung des Darmstädter Jugendstils, sein Engagement in Städtebau und Regionalentwicklung und das große Interesse an architektonischen Fragen haben in den Beständen der ULB sichtbare Spuren hinterlassen. Ein um 1912 entstandenes Foto zeigt ihn zudem als selbstbewussten Markenbotschafter des noch jungen Automobilherstellers Opel aus dem hessischen Rüsselsheim. Festschriften und Zeitungsartikel lobten 1917 zum 25jährigen Regierungsjubiläum die zivilen Verdienste des Landesfürsten, bevor ein Jahr später auch in Hessen die Zeit der Republik anbrach.

Tag der offenen Tür am 9. September 2018

Die ULB Darmstadt beteiligte sich am 9. September 2018 erstmals mit einem eigenen Programm am bundesweit ausgerichteten Tag des offenen Denkmals. Magazin- und Architekturführungen vermittelten einen umfassenden Eindruck von der Architektur des modernen, 2012 fertiggestellten Neubaus der Bibliothek. Auf erneut positives Echo stießen die beliebten Werkstattführungen der Bestandserhaltung und Buchbinderei, daneben illustrierten Vorführungen der Historischen Sammlungen die Medienvielfalt der Bestände in der ULB. Informationsstände und Vorträge zu speziellen Services, darunter dem Patentinformationszentrum, dem Universitätsarchiv und dem Europäischen Dokumentationszentrum zeichneten ein Bild von den breit gefächerten Angeboten der ULB Darmstadt für gleichermaßen universitäre wie regionale Nutzer.

Meldungen der Staatlichen Bibliothek Regensburg:

1968. Protest im Plakat. Zeitdokumente eines bewegten Jahres aus der Sammlung Bertsch (Ausstellung 12. September – 13. Oktober 2018)

Das Jahr 1968 war zweifelsohne ein Epochenjahr. Zahlreiche Proteste bewegten die Bundesrepublik Deutschland. Vor allem die Vorhaben zur Notstandsgesetzgebung der ersten Großen Koalition führten zu einer breiten Protestbewegung der Außerparlamentarischen Opposition. Einen Höhepunkt der Proteste stellte die Kundgebung verschiedener Gruppen der Außerparlamentarischen Opposition im Hofgarten der Bundeshauptstadt Bonn am 11. Mai 1968 dar. Diese größte Protestaktion im Freien wurde am Abend durch einen heftigen Gewitterregen aufgelöst. Die besondere gesellschaftspolitische Situation veranlasste damals das Ehepaar Sabine und Frank Bertsch nach dem Regenguss am späten Abend im Hofgarten nachzusehen. Das Paar las dort viele weggeworfene und durchnässte Plakate und Dokumente auf und trocknete diese zuhause. Auf diese Weise entstand eine nicht alltägliche Sammlung direkter Protestdokumente zur Notstandsgesetzgebung. Sie besitzt in den Argumentationen, in der Wahl der Sprache und in der graphischen Gestaltung eine zeitgeschichtliche Bedeutung. Zugleich werden auch Seitenblicke auf das Jahr 1968 in Regensburg geworfen.

Zur Ausstellung erscheint auch eine Begleitpublikation:

1968. Protest im Plakat. Zeitdokumente aus der Sammlung Bertsch (Kleine Schriften der Staatlichen Bibliothek Regensburg 13) Regensburg 2018; 79 S.: ill. 3,- Euro, das über die Bibliothek bezogen werden kann.

Veranstaltungsreihe: Der Dreißigjährige Krieg – seine Folgen für Regensburg und Bayern

Der Dreißigjährige Krieg verwüstete weite Teile Mitteleuropas und brannte sich so als Katastrophe biblischen Ausmaßes in das kollektive Gedächtnis ein. Im Jahr 2018 sind es 400 Jahre seit dem Ausbruch des Krieges, der auch Regensburg, die Oberpfalz und ganz Bayern entscheidend verändert hat.

Auch Regensburg blieb in diesem langen Krieg nicht verschont. 1633 belagerten die Schweden die Stadt und eroberten sie schließlich. Ein Jahr später wurde Regensburg von kaiserlichen Truppen zunächst wochenlang beschossen und schließlich zurückerobert. Zu allem Unglück wütete 1634 auch noch die Pest in der Donaustadt. Regensburg wurde somit – wie weite Teile des Reiches – in diesem Krieg schwer geprüft.

In dieser Veranstaltungsreihe finden Vorträge, Lesungen und eine Ausstellungsreihe statt. Die Ausstellungsreihe, unter der Federführung der Staatlichen Bibliothek Regensburg, beleuchtet gemeinsam mit mehreren Partnern die Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in Regensburg. Hierzu erscheint auch ein Begleitband:

Bernhard Lübbers (Hg.), Krieg – Pest – Schwedennot. Der Dreißigjährige Krieg in Regensburg (Kataloge und Schriften der Staatlichen Bibliothek Regensburg 17) Regensburg: Morsbach Verlag 2018.

Mehr Informationen unter <https://www.staatliche-bibliothek-regensburg.de/>

Lesung: „Nacha mach ma halt a Revolution, damit a Ruah is!“ – Literaten der Revolution 1918/19 in Bayern

Lesung in der Reihe „R-lesen“, Montag, 19. November, 19.00 Uhr im Lesesaal der Staatlichen Bibliothek Regensburg

Als 1918 der schreckliche vierjährige Erste Weltkrieg endete, brachte die Revolution 1918 das Ende der Monarchie – die Zeit der Räterepublik brach an. Oskar Maria Graf hat die spezifisch bayerische Art, damit umzugehen in seiner unnachahmlichen Weise auf den Punkt gebracht: „Nacha mach ma halt a Revolution, damit a Ruah is!“.

Nach einer kurzen Einführung durch Dr. Bernhard Lübbers, den Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg, lesen Dr. Marita Panzer und weitere Mitglieder des Verbandes deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ver.di, Regionalgruppe Ostbayern (VS Ostbayern aus den Werken der revolutionären Literaten. Der Eintritt ist frei.